
Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	1
Erster Teil: Die Königsherrschaft Gottes.	
Erster Abschnitt: Die Wurzeln der Predigt Jesu von der Gottes- herrschaft	5
1. Die Geschichte des Begriffes im NT	5
2. Mose	13
3. Der nachmosaische Gottkönigsgedanke bis Deuterojesaja . .	17
a) Die Präzisierung des Gedankens	17
b) Die Eschatologisierung des Gedankens	19
4. Der „lebendige Gott“	23
5. Der nachexilische Gottkönig und die Gesetzesreligion . . .	26
6. Das Spätjudentum	29
7. Die Messiaserwartung	37
a) Die vorexilische Zeit	37
b) Die Neuschöpfung Deuterojesajas	41
c) Das nachexilische Judentum	44
Zweiter Abschnitt: Der Grundcharakter der neutestamentlichen Herrschaftsverkündigung	49
1. Terminologische Betrachtungen	49
2. Das Dynamische: die Gottesherrschaft	55
3. Jesu Botschaft und das Judentum	58
4. Die innere Geschlossenheit des Herrschaftsgedankens . . .	62
Dritter Abschnitt: Die Überzeitlichkeit des königlichen Wirkens Gottes	66
1. Der Zusammenhang mit dem Gottesgedanken	66
2. Die Ablehnung der dem dynamischen Herrschaftsbegriff widersprechenden Anschauungen	67
a) Der Evolutionismus	68
b) Der Synergismus	70
3. Die Gottesherrschaft als Motiv	71
4. Die Überzeitlichkeit in den Gleichnissen	75
5. Die Überzeitlichkeit in der Briefliteratur	80
6. Die Gottesherrschaft als göttliches „Apriori“	84
Vierter Abschnitt: Die Gegenweltlichkeit des königlichen Wirkens Gottes	86
1. Die innere Struktur der Gegenweltlichkeit	86
2. Der kommende Kon	87

	Seite
3. Gottesherrschaft und Kosmos	90
a) Die Synoptiker	91
b) Johannes	92
c) Die Briefliteratur	93
d) Einzelbeziehungen	94
4. Die sittlich-religiöse Bestimmtheit der Gegenweltlichkeit . .	95
5. Die positiv=teleologische Bestimmtheit der Gegenweltlichkeit	99
a) Die allgemein-kosmische Weltvollendung	100
b) Die ethisch-soteriologische Weltvollendung	102
Fünfter Abschnitt: Die Gegenwärtigkeit des königlichen Wirkens	
Gottes	104
1. Der Eschatologismus und seine Grenzen	104
a) Die Streichung der Gegenwartsstellen	106
b) Die Umdeutung der Gegenwartsstellen	107
2. Die Einheit von Gegenwart und Zukunft im dynamischen Herrschaftsbegriff	108
3. Gottes königliches Wirken in Jesu Wirksamkeit	112
a) Wortoffenbarung	112
b) Tatoffenbarung	115
α) Die Messianität des Wunders	117
β) Die Dämonensiege	123
4. Die johanneische Überlieferung	127
5. Die übrigen Gegenwartsstellen	130
6. Der Jesu Gesamtwirken zugrunde liegende Geltungsanspruch	132
a) Wortoffenbarung	133
b) Tatoffenbarung	135
7. Das Messiasbewußtsein Jesu	137
8. Die Gegenwärtigkeit des mit Jesu Wirken geeinten Wirkens Gottes	142
9. Die Briefliteratur	145
Sechster Abschnitt: Das königliche Wirken Gottes als Heilsgeschehen	
1. Die Heilsbotschaft des Täufers	152
2. „Heilsgeschehen“ im Gegensatz zu „Heilsgut“	154
3. Die Sündenvergebung als kontinuierliches Geschehen . . .	159
4. Die neue Lebendigkeit	162
a) Terminologisch	162
b) Inhaltlich	165
Siebenter Abschnitt: Die Unbedingtheit des königlichen Wirkens Gottes	
1. Die Begründung im dynamischen Gottesgedanken	171
2. Die Parusie des Christus als Eintritt des Unbedingtheitsgeschehens	173

	Seite
3. Auferstehung und Gericht	179
a) Die Verkündigung Jesu	179
b) Die Verkündigung der Apostel	184
4. Die neue Dinglichkeit als Ausdruck der souveränen Unbedingtheit Gottes	187
a) Ablehnung des Spiritualismus	187
b) Der neutestamentliche Realismus	196

Zweiter Teil: Die Kirche.

Erster Abschnitt: Die alttestamentlichen Wurzeln des Kirchengedankens	201
1. Das Kirchenbewußtsein der Urchristenheit	201
2. Die Begründung des Kirchengedankens im AT	203
3. Terminologische Betrachtung	204
4. Kirchengedanke und Gottesgedanke	209
a) Ursprung der Kirche	209
b) Grenze der Kirche	210
c) Ziel der Kirche	211
5. Der „Rest“	212
a) Die Rettungsgemeinde	214
b) Die Gegenwart des Geistes	215
c) Die soziologische Bestimmtheit	216
6. Kirchengedanke und Retteridee	217
Zweiter Abschnitt: Das Wesen der Kirche	220
1. Die „kirchliche“ Bedeutung des Täuflers	220
2. Der Christus als der Schöpfer der Gemeinde	224
a) Allgemeine Bestimmungen	224
b) Die johanneische Überlieferung	229
3. Der Christus als der Retter der Gemeinde	232
4. Die Mittel der Rettung	238
a) Der Geistcharakter des apostolischen Wortes und Wertes	238
b) Die Taufe	239
c) Das Herrenmahl	241
5. Die „Rest“-Gemeinde	241
a) Die qualitative Bedeutung des Restes	243
b) Die Bedeutung des Jüngerkreises	245
c) Einzelner und Gemeinde	247
6. Die Grundbeziehungen zwischen Gottesherrschaft und Kirche	249
a) Die „Identitätshypothese“	250
b) Die „Ersatzhypothese“	254
c) Die Kirche als „Organ“ des göttlichen Handelns	255
Dritter Abschnitt: Die Überweltlichkeit der Kirche	261
1. Das Kirchenwort Matth. 16, 18	261
a) Der griechische Text	263
b) Grenzen der bisherigen Auslegung	269
c) Der aramäische Text	272

	Seite
2. Der Christus als das „Urelement“ der Kirche	276
3. Die objektiven Faktoren der Überweltlichkeit	279
a) Der wirkende Gott	279
b) Der wirkende Geist	281
c) Geistgewirkte Vermittlung	284
4. Der „Leib des Christus“	286
a) Die Grundgedanken	286
b) Das „antinomische“ Moment	288
c) Terminologische Untersuchung	291
5. Der subjektive Faktor der Überweltlichkeit	293
a) Der Glaubensgehorsam	293
b) Die Kirche als „Sklavin“ des Christus	297
6. Der Christus als „Haupt“ der Kirche	299
7. Die „Ehe“ des Christus mit der Kirche	301
8. Die Lösung der Antinomie	304
9. Die Überweltlichkeit der Kirche und das königliche Handeln Gottes	306
a) Die Identität des Christus und der Kirche	306
b) Gottesherrschaft und Kirche	309
Vierter Abschnitt: Die Gegenweltlichkeit der Kirche	314
I. Die Gottzugewandtheit als Ursprungsbeziehung	314
1. Allgemeines: Die „Kirche Gottes“	314
2. Das positive Moment der Gegenweltlichkeit	317
a) Heiligkeit	317
b) Pneumatokratie	319
3. Das theonome Moment der Gegenweltlichkeit	322
a) Synonyma	322
b) <i>ἐκκλησία, κλήεις, ἐκλογία</i>	325
II. Die Weltabgewandtheit als Folgebeziehung	328
1. Die Fremdlingschaft der Kirche	329
a) Die religiös-sittliche Bestimmtheit	329
b) Taufe und Abendmahl	331
c) Die neue Heimat	332
2. Die Leidensbereitschaft der Kirche	335
a) Das Leiden als Normalitätsbestimmung	335
b) Die Leidenssolidarität der Kirche mit dem Christus	338
III. Gottesherrschaft und Kirche	341
1. Die Gottzugewandtheit der Kirche und Gottes königliches Handeln	341
2. Die Weltabgewandtheit der Kirche und Gottes königliches Handeln	344
a) „Kirche“ und „Sekte“	344
b) <i>Extra ecclesiam nulla salus?</i>	347
c) Die urchristliche „Askese“	350

	Seite
Fünfter Abschnitt: Die Innerweltlichkeit der Kirche	352
I. Die Passivität der Kirche in der Welt	352
1. Raumbegrenztheit	352
2. Zeitbegrenztheit	357
II. Die Aktivität der Kirche in der Welt	361
1. Neue Formen und Ordnungen	361
2. Die Mannigfaltigkeit der Ämter	363
3. Die Dienstpflicht aller und der Gottesgedanke	367
4. Die Rechtllichkeit der neuen Ordnungen	370
a) Die Alternative	370
b) Die doppelseitige Lösung durch den Herrschaftsgedanken	371
a) Das Fehlen der hierarchischen Rechtllichkeit	371
β) Die organisch-funktionelle Rechtllichkeit	374
III. Die Dinglichkeit der Kirche	380
1. Die quantitative Dinglichkeit	381
a) Die Idee der „unsichtbaren Kirche“	381
b) Die Sichtbarkeit der Ordnungen	383
c) Die Stellung zu den natürlichen Gemeinschaften	386
d) Die „Unsichtbarkeit“ der Kirche	388
2. Die qualitative Dinglichkeit	391
a) Die Unreinheit der Kirche	391
b) Der Kampf mit der Sünde	395
Sechster Abschnitt: Die Einheit der Kirche	399
1. Einzelgemeinde oder Gesamtkirche?	399
a) Die Terminologie und ihre Grenze	399
b) Die Lösung der Alternative durch den Gottesgedanken	402
2. Der Ursprung der Einheit	407
a) Die objektiven Faktoren	407
a) Das Handeln Gottes, des Christus, des Geistes	407
β) Taufe und Abendmahl	409
b) Die subjektiven Faktoren	413
3. Das Wesen der Einheit	415
a) Die Ablehnung des Kollektivismus	415
b) Die Einheit in der Mannigfaltigkeit	417
a) Das Verhältnis von Lokal- und Zentralorganisation	418
β) Die Stellung Jerusalems zur Gesamtkirche	420
4. Die Allgemeinheit der Kirche	422
a) Die Wurzel im Gottesbegriff	422
b) Die Kirche als Menschheits-synthese	422
Literaturverzeichnis	425